

TIERE IM ZOO HANNOVER

Landeshauptstadt Hannover
Schulbiologiezentrum

Zooschule Hannover

Adenauerallee 3, 30175 Hannover

Tel: (0511) 28074 - 125

Fax: (0511) 28074 - 138

E-mail: zooschule@zoo-hannover.de

Internet: www.zooschule-hannover.de

www.schulbiologiezentrum-hannover.de



Gorilla

- 17. 37 -

Pädagogische Nutzung (Themen, beobachtbare Erscheinungen)

- Kl. 1 – 4**
- Beobachtungsschulung (Fellfarbe, Bewegung)
 - Verhaltensweisen (Ruheverhalten, Nahrungsaufnahme)
 - Behaarung als Merkmal für Säuger
- Kl. 5 – 6**
- Anpassung an das Leben am Boden (Sohlgänger)
 - Anatomie (Körperproportionen, Geschlechtsdimorphismus, Vergleich Hände und Füße, Haarstrich)
 - Fortbewegung im Vergleich zu anderen Menschenaffen
- Kl. 7 - 10**
- Verständigung (Mimik, Lautäußerungen, Drohverhalten)
 - Artenschutz (Bedrohung des Lebensraumes, Wilderei)
 - Sinnesorgane (Funktion der Augen, Leistungen des Gehirnes)
 - Verhalten (Imponierverhalten, Aufstellen der Nacken- und Schulterbehaarung - Vergleich mit Uniformmode möglich?)
- Kl. 11 - 13**
- Sozialverhalten (Rangordnung)
 - Gruppengröße (Vergleich Freiland - Zoo)
 - Lernfähigkeit (Aufzucht von Jungtieren, Erlernen von Symbolsprachen)
 - Evolution (Stellung innerhalb der Menschenaffengruppe, Verwandtschaft zum Menschen)

Systematische Stellung

Klasse	: Säugetiere (Mammalia)
Ordnung	: Herrentiere (Primates)
Familie	: Menschenaffen (Pongidae)
Gattung	: Gorillas (Gorilla)
Art	: Gorilla (Gorilla gorilla, Savage & Wyman 1847)
Unterart	: Westlicher Flachlandgorilla (Gorilla gorilla gorilla, Savage & Wyman 1847)

Daten

Größe : 125 - 185 cm, Spannweite der Arme: 200 . 275 cm

Körpergewicht: ♂♂ 140 - 275 kg; ♀♀ 70 - 140 kg

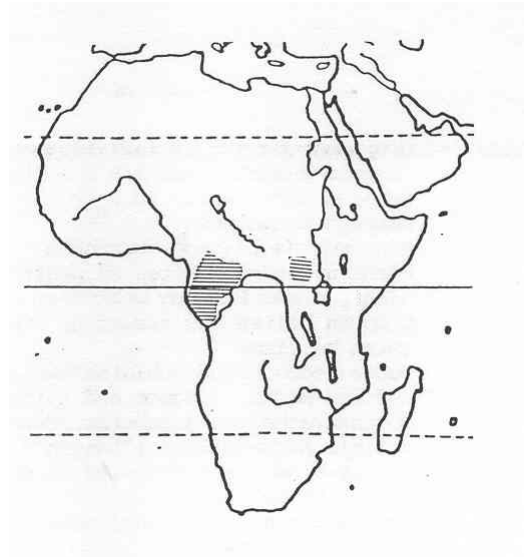
Lebensalter : Freiland ca. 25 - 30 Jahre; Zoo ca. 40 Jahre, max. 52 Jahre

Anatomische Besonderheiten

- Haare dicht, schwarz-grauschwarz
- Gesicht, Füße, Hände haarlos schwarz
- Nasenlöcher von großen Wülsten umgeben
- starke Überaugendächer (Augenbrauenwulst)
- kurze, breite Hände und Füße
- Daumen und großer Zeh opponierbar
- laufen auf den ganzen Fußsohlen und den 2.Fingergliedern
- Schwanz fehlt
- kein Bart
- Geschlechtsdimorphismus
- Rücken älterer ♂♂ (ab ca. 12 Jahre) silbergrau (Silberrückenmännchen)
- bei ♂♂ besonders hoher Scheitelkamm (Ansatz für Kaumuskeln)
- Brust bei älteren ♂♂ häufig unbehaart schwarz
- keine festen Fortpflanzungszeiten
- Paarungsbereitschaft der ♀♀ nicht durch starke Genitalschwellung angezeigt

Verbreitungsgebiet

Zentralafrika, in mehreren getrennten Verbreitungsgebieten



Biotop

Freiland: Tropischer Regenwald; hauptsächlich Bodenbewohner

Zoo: beschichteter Zementboden mit Fußbodenheizung, Baumimitationen
„offene Haltung“: Gehege nach oben und vorn offen, Abgrenzung durch Panzerglas oder Trockengraben

Nahrung

Freiland: vielerlei Pflanzenteile, vor allem Blätter und Rinde, Schößlinge, Mark von Pflanzen und Trieben; nur wenig Früchte, keine tierliche Kost; Wasser aus Pflanzen

Zoo: Salat, Kohl, Wurzelzeug, Obst und Gemüse, Bananen, Äpfel, Brot, Tee, Brei (Babybrei, Joghurt, Quark, Eier, Milch), Kalk, Vitamine, Maisstauden
Spielfutter: möglichst nährstoffarm, hoher Beschäftigungswert: Körner, Nüsse, Äste Petersilie

Jungtiere

- Tragzeit 8,5 Monate
- ein Jungtier, selten Zwillinge
- Geburtsgewicht ca. 2200 - 2700 g
- Tragling, wird in den ersten 2,5 bis 3 Monaten nur getragen (Klammerreflex)
- Säugezeit ca. 2 Jahre
- Geschlechtsreife: ♂♂ mit 9 - 10 Jahren, ♀♀ mit ca. 7 Jahren

Verhaltensweisen

- Freiland : - Gruppengröße 5 bis 27 Individuen
- Gruppen bestehen aus 1 bis 3 Silberrückenmännchen, einigen subadulten ♂♂ und bis zu 8 ♀♀ mit Jungtieren
 - lineare Rangordnung bei ♀♀
 - Rangordnung bei ♂♂ vorhanden, aber nicht genau bekannt
 - nicht nur ranghöchstes ♂ paart sich, auch Rangniedere werden nicht an der Paarung gehindert
 - Gruppen halten eng zusammen, wobei das dominante ♂ die Aktivitäten bestimmt
 - bauen jeden Abend Schlafnester aus Ästen und Blattwerk, meist auf dem Boden, jüngere und leichtere Tiere auch auf Bäumen
 - Nestbauverhalten angeboren, durch Erfahrung perfektioniert
 - soziale Körperpflege („Lausen“) ist selten
 - Mutter-Kind-Verhalten wird in der Jugend durch Beobachtung und Imitation gelernt
 - Verständigung durch ausdrucksvolle Mimik und bis zu 22 verschiedene Laute
 - konstantes Ansehen („Anstarren“) wird als Drohung angesehen - auch fester Blickkontakt mit anderen Arten, z.B. Mensch
 - Imponierverhalten ausgeprägt: Steifes Laufen, Schulterhaare aufstellen, Seitwärtslaufen, schlagen oder springen gegen Gegenstände, Brusttrommeln, normalerweise kein direkter Körperkontakt
 - großes Lernvermögen
 - noch kein Werkzeuggebrauch beobachtet
- Zoo : - werden in Gruppen mit nur einem adulten o gehalten
- klare lineare Rangordnung mit o als dominantem Tier
 - bei handaufgezogenen Tieren gestörtes Mutter-Kind-Verhalten möglich
 - 70% der in Zoos lebenden männlichen Gorillas sind nicht zeugungsfähig, Fehlprägung durch den Menschen mögliche Ursache
 - nur kurzfristiges Interesse an Gegenständen
 - gute Fähigkeit, Zeichensprache zu erlernen und auch abstrakte Begriffe zu verwenden

Besondere Hinweise

- größter Menschenaffe
- näher verwandt zum Menschen und Schimpansen als zum Orang-Utan
- Großzäh nicht so weit opponierbar wie beim Schimpansen und Orang-Utan
- weniger Neugierverhalten als beim Schimpansen
- gilt als weniger aggressiv und misstrauisch als der Schimpanse
- einziger Fressfeind junger Gorillas: Leopard
- Bestand bedroht durch Zerstörung und Besiedelung des Lebensraumes und durch Bejagung einerseits als Fleischlieferant, andererseits für Trophäensammler

Bearbeitung: Katharina Tempel-Thederan